



# ‘Flucht in die Höhe!’

Zufikon – Sainte Croix – Grande Dixence – Savièse – Lüderenalp - Zufikon

13 Tage bebildertes Reisetagebuch von Fredy Engeler & Ariane Lindegger; August 2022  
[www.steinReich-Zufikon.ch](http://www.steinReich-Zufikon.ch)

**Die Hitze** hat auch unser Land voll in der Hand; wir kommen mit fast, oder gar über 30 Grad sowieso, nicht mehr klar! Und da es nicht nur uns so geht, sondern auch unseren deutschen Freunden **Gabi** und v.a. **Donald** (und deren ‚Grossen Schweizer‘ **Danto**), die wir vor rund einem Jahr in der Normandie unterwegs, kennenlernten

...

und die uns im Spätherbst 2021 freundlicherweise eine Woche bei sich aufnahmen, als unser frisch bei einem Händler an der Ostsee abgeholtes Auto auch elektrisch auf einen guten, echt autarken Stand kommen sollte

...

und die nun (endlich!) einem **Gegenbesuch** in unserer Heimat zustimmten

...

aber deren Zeitfenster dafür ziemlich eng ist, existieren bei der Auswahl von möglichen, interessanten und ihnen nicht schon bekannten Zielen, nicht allzu viele Möglichkeiten, da es in den Niederungen einfach viel zu **unanständig warm** macht. Es bleibt also eigentlich nichts anderes übrig als unser Heil ein weiteres Mal **in der schieren Höhe** zu suchen.

Wir geben nach Beobachtung der aktuellen Wetterlage ausgewählte Koordinaten weiter, wo wir uns gemeinsam am

**Donnerstag, 11.8.** im Laufe des Mittags treffen könnten. Mit teils sehr zähflüssigem Verkehr auf der **A1** (also wie ‚er‘ ei-



auf einem Parkplatz im nowhere-Land ...

gentlich täglich vorkommt ...) brauchen wir bis etwas oberhalb von **Sainte-Croix** fast 3 Stunden. Als wir endlich auch ‚oben‘ ankommen, sind Donald und Gabi, die übers Elsass anreisen, bereits am **schwitzen**, sie trauen uns nicht so recht, dass man hier auf einem ‚blossen‘ Parkplatz bleiben dürfe ... aber wir können sie überzeugen, stellen uns dazu, machen Schatten und stossen aufs Wiedersehen an!

Wir stehen noch nicht lange still, als unser Kühlschrank wiederum die nun schon hinlänglich oft vernommenen **Warnpiepser** von sich gibt: 3 x kurz, eine Sekunde nichts, dann wieder von vorne. **U n n t e r b r o c h e n ...** Nehm auch wiederum den rot blinkenden Displaybalken mit dem Dreieck wahr, denk mir meine Sache. Checke als Erstes und fast schon routinemässig, die Kühlschranktüre auf **Überladung**; wobei eine solche heute eigentlich wirklich nicht schuld sein kann, denn noch steht kaum was drin! Ich lagere das Wenige um und schliesse die Tür mit Nachdruck! **Hilft aber nichts, es piepst weiter & weiter &.**

Nun schau ich das Display näher an, etwas ist anders! Da steht nämlich unterhalb des Dreiecks diesmal keine ‚10‘ (Türe mehr als 2 Minuten offen), sondern eine ‚50‘ (**kein Gas!**). Ähmm, wie das? Checke jetzt also das Gasflaschenfach und stelle fest, dass während der letzten Fahrt offenbar **wiedermal der Crash-Sensor ausgelöst** wurde.

Drücke dessen gelben Knopf erneut rein ...

und gut ist; jetzt bekommt das Kühlaggregat wieder LPG und motzt nicht mehr!

Im Vorfeld evaluiert haben wir, dass ‚unsere‘ Deutschen gerne **ein feines Schweizer Fondue** mit uns geniessen täten. Wir haben also noch rechtzeitig **Cachlon und Flammenwerfer**



mit eingepackt und unterwegs auch noch geeignetes Brot dazugekauft. Käse haben wir natürlich nicht erworben, denn solchen erhalten wir im Jura eh viel Besseren. Geraffelte Ware hier hierhin mitzunehmen wäre fast als würde man Wasser in den Rhein tragen wollen ...

Nach einer ersten **Plauderstunde** satteln die Herren der Schöpfung die e-Bikes und fahren damit zur nahen Milchverarbeitungsstelle. Wir finden **den kleinen Laden** im Dörfchen **Bullet** prompt wieder, **aber ... er ist zu**. Eine Schiefertafel am Eingang orientiert, dass Einkäufe jeweils 3 Stunden am Morgen und abends von 18 – 19 Uhr möglich wären. Jetzt ist es aber erst fünf ... also fahren wir nochmals zurück. Und eine Stunde später halt wiederum hin.

Tatsächlich ist nach 18 Uhr **der Fachmann himself** vor Ort und fragt, was es sein dürfte. Ich zeige auf die fast leere Vitrine und das Schild wo **‚Fondue‘** steht ... Er schüttelt bedauernd den Kopf; sie seien **ausverkauft**, ein Gastronom aus der Nähe hätte unlängst den vorbereiteten Vorrat ‚abgeräumt‘. Als er meine Enttäuschung sieht, fragt er in bestem jurassisch Französisch, **ob ich denn den Stoff heute noch gebraucht hätte**. Und als ich bejahe, will er, eher beiläufig auch noch wissen, wieviel ich denn geordert hätte.

Als ich **3 Kilo** erwähne, verändert das die Situation, er sucht im Kühlraum die Zutaten zusammen, beginnt die Materie grob zu schneiden und entrinden und verschwindet

ins BackOffice, zur **‚Raffelmaschine‘**. Merke; wer einen Grossauftrag richtig platziert, dem wird auch geholfen! Während er arbeitet, plaudern wir zusammen, und so komme ich denn nun auch hinter das Geheimnis, weshalb man dem hiesigen Material kein **Maizena** beifügen muss ... !

Wobei dieses Rätsel schnell gelöst ist: ‚Sie‘ fügen es der geschnipselten Masse gleich bei! Für 3 Kilo sind’s exakt 75 Gramm. Hat Hr. Käser eben bei ihr telefonisch hinterfragt, wusst’s auch nicht genau

Nun bemerke ich in einem Gestell beim Eingang **‚Gruyere‘-Mützen**; so eine täte mir von Art, Farbe und Form her passen. Also frag ich ihn, ob er mir eine verkaufe? Er nickt, erklärt, ich müsste nichts dafür bezahlen, dürfte sie einfach so mitnehmen. **Wow!** Da auf meiner oberen, himmelwärts gerichteten Platte immer weniger spriesst und wenn, mich die paar Haare stören und





Ausblick aus dem wunderbarsten Carport der westlichen Hemisphäre!

ich sie regelmässig wegrasiere, kann ich eine Kappe gut gebrauchen. Und für Donald, dessen örtliche Situation ähnlich haarig ist, erbete ich eine weitere, die ‚er‘ ebenfalls gerne abgibt. **Die hiesigen Leute sind wirklich sehr nett!** Um punkt sieben Uhr ist er mit Arbeit und Öffnungszeit durch, ich bezahle und mache mich schwerbeladen mit dem Velo auf den Heimweg. Gut hat es einen starken Motor, denn der Weg hinauf ist echt steil!

Komme noch rechtzeitig zum Apéro, weil ich aber so lange für den Einkauf brauchte, haben die Frauen zwischenzeitlich anders entschieden: **Heute bleiben die Küchen kalt;** es gibt Tomatensalat mit Burrata, Melonen, Fleischpasteten und Oliven. Die vielen Wespen die auch mit von der Partie sein möchten, verscheuchen wir mit **Anti-Wespentropfen**, die unsere Lieblingsnachbarin **Romy** grad gestern noch besorgen konnte. Wir werden gerne satt, genießen das stetige Lüftchen, hier lässt es sich, v.a. nachdem die gelb/schwarzen Insekten tatsächlich reis aus nahmen, gut aushalten.

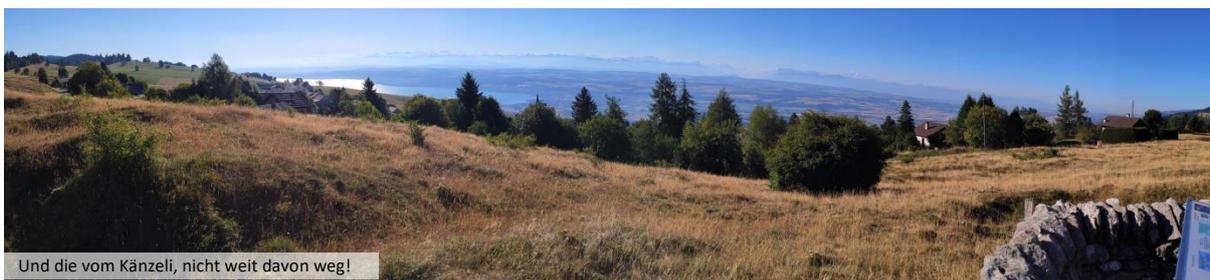
Nehmen nach 21 Uhr den letzten Gassigang mit der Blondin in Angriff, als ein lautes Motorengeräusch näher kommt und **ein Rega-Helikopter** als Quelle bestimmt werden kann. Dieser wird im grossem Bogen über uns geflogen und schliesslich auf dem Asphalt 150 Meter von uns entfernt

gelandet. Als der Rotor der Flugmaschine abgestellt wird und **wir, neugierig wie immer**, das Gerät aus der Nähe beäugen wollen, entdecken wir unweit davon einen Krankenwagen mit blinkendem Blaulicht, aus dem grad eine Bahre gehoben wird. Aha, also Abstand!; es ist ein Notfall ...

**Freitag, 12.8.** Ein ganz besonderes Datum, den alljährlich grad immer und exakt an diesem Tag **feiert die Bordfrau ihren** ur-eigensten **Geburtstag!** Klar wird bei der erstmöglichen Gelegenheit, aktuell schon um 2 Uhr in der Früh anlässlich der Pinkepause **die berühmte Melodie** gesummt ... sie vernimmt's, murmelt was und dreht sich zur Wand ... ja ... schon möglich, das es einfach noch etwas zu früh war ...

Als die Sonne wieder alle geweckt hat, spazieren wir zur Aussichtkanzel rüber. OK, den **Neuenburger See** sieht man von dort wirklich gut, und auch der **Lac Léman** schimmert noch etwas in der Ferne, aber die Alpen halten sich ziemlich bedeckt und die Umrisse vom Mont Blanc kann man bloss erahnen ... Wir beschliessen also auch diesen Gang später zu wiederholen.

Donald hat **eine kleine ‚Brücke‘** vorbereitet, damit es mit der Sache, mit der ich ihn seit den Frühlingsferien gelegentlich nervte, endlich sein Bewenden hat. Er offeriert



Und die vom Känzeli, nicht weit davon weg!

‚sie‘ einzubauen, damit wir die Funktion sogleich testen können. Klar bin ich sofort Feuer und Flamme, öffne den Kofferraum. Er danach die Abdeckung des Sicherungskastens. **Und schon, ich konnt's gar nicht mitverfolgen, ist ‚sie‘ drin!**



**Test:** Am Dometic den Schalter der Energiewahl auf **Batteriestrom** umschalten ... und staunend sehen, dass das nun funktioniert. Ab sofort kommt keine Fehlermeldung mehr (wie noch im März/April) sondern wir können mit ‚überschüssigem‘ Solarstrom den energiehungrigen Kühlschrank vom Gas trennen und mit selbst produziertem Strom versorgen. Nicht ausschliesslich und über Tage, aber eben, solange die Sonne üppig scheint, zu einem guten Teil. Und das **bloss mit einem kurzen kleinen Kabel ...** und zugeben ohne aufwändige Steuerung. Falls wir also das ‚zurückschalten‘ mal über einen Tag vergessen würden, könnt uns der Kühler die Aufbaubatterien leeren.

Danach wird gechillt und relaxed und der Apéro vorbereitet, dem dann auch die Sache mit dem Rechaud, dem aufwärmen des geraffelten Käses etc. folgt. Wir haben den Tisch hinter dem Auto aufgebaut, um den steten Wind etwas in Schach zu halten. Die Idee war zwar gut, aber nicht genügend, denn als der dampfende Pot auf dem



gar schaurig heulen die Huskys vom Châlet

Flammenwerfer steht, kann die vor sich hin blubbernde Masse nicht in diesem Zustand gehalten werden, die Blasenmanufaktur fährt jedenfalls zurück, die Temperatur ist spürbar gesunken. Wir ‚ummanteln‘ das Rechaud mit dem Kartonstreifen, den wir auch immer um das Racletteöfeli aufstellen. Das hilft zwar ein heftig, aber richtig heiss wär anders. Geschmacklich ist der Käsebrei allerdings top, also stellen wir uns nicht allzu heikel an.

Bald macht es gar richtig kalt und es drängt einem, nachdem wir noch versucht hatten, den glutroten Mond mehr oder weniger erfolgreich auf den imaginären Film der Handys zu bannen, nach drinnen; sagen uns alle artig gute Nacht und schätzen die Wärme der Autos.

gut gelebte Deutsch/Schweizerische ‚Verbindung‘ ...



**Samstag, 13.8.** Werden von der Sonne geweckt. Endlich wärs einigermassen klar, man sieht am Horizont vis-à-vis, dass zwei Gebirgsreihen hintereinander stehen; **die Walliser hinter den Bernern ...** Pilgern nochmals zum Aussichtspunkt und machen uns danach rei-



trauen? Sie galt noch 2015 als 4. höchste Staumauer der Welt ... Und hat sie nach einer Bauzeit von 14 Jahren seit 1965 allen Widrigkeiten und Wetterunbilden Stand gehalten, wird sie das wohl auch weiterhin tun!

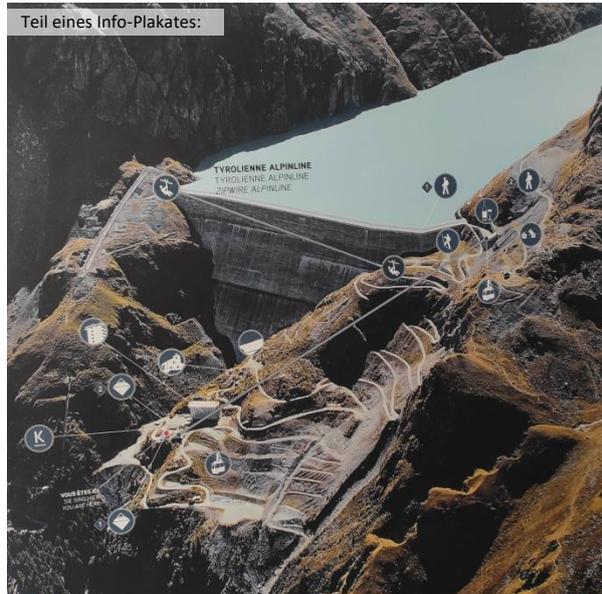
seklar. Weil ... **heut wollen wir noch höher hinaus**; da sich die Meteoprognozen bezüglich der zu erwartenden Tagestemperaturen überschlagen...

Über **Yverdon** und **Montreux** fahren wir locker Richtung **Martigny**, bewundern einmal mehr, wie viele Baustellen unser Vorankommen mindestens nicht beschleunigen. Bei **Sion** verlassen wir die Autobahn und biegen rechts ab und nähern uns Kilometer um Haarnadelkurve dem **Val d'Hérens** ... Auf 2100 Meter und einer Mittagstemperatur von guten 20 Grad stellen wir unterhalb der Staumauer des **Grande Dixence** auf einem normalen Parkplatz ab, da das Areal, welches eigentlich für Womos ausgewiesen wird, von PWs überschwemmt ist. Finden das aber nicht wirklich tragisch, denn von unserem Plätzchen aus haben wir einen wesentlich besseren Überblick ins Tal hinunter. Und wer wird schon der gerade hinter uns **285 Meter hohen und 695 Meter breiten, an der Basis 200 Meter tiefen (!), über 15 Mio. Tonnen wiegenden schwersten ‚Gewichts-Staumauer der Welt‘** nicht

**Nicht alle Expeditionsteilnehmer** haben die Fahrt hier hinauf gleich genossen! Für mich war es eine reine Freude, wie unser FIAT mit zwar 180 PS aber halt doch nur 2.3 Lt. Hubraum sich behände die beträchtliche Steigung (um 1800 Höhenmeter auf nur 25 Km Distanz) hochscheuchen liess. **Sehr positiv zeigte sich dabei** v.a. auch die **9-Gang Automatik** ... Donald hat eine solche in ihrem Wagen jedenfalls schmerzlich vermisst; er berichtete nach der Ankunft von wahren Schaltorgien und befürchtet einen Muskelkater seinerseits. Er hat die mit ihrer Dash-Cam aufgezeichneten Aufnahmen nach der Fahrt nochmals überflogen, meinte, man könnte **Szenen daraus durchaus in einem Action-Streifen verwenden!** Sollte ich wohl unsere Cam auch mal auswerten?

**Auch** (his-Masters-Voice!) **Danto** hat v.a. die letzten Kilometer der Anfahrt nicht so geschätzt. Allerdings aus anderen Gründen: Er ist sichtlich aufgereggt und nervös, will vehement aus dem Auto und ins Freie. Erledigt sein Geschäft, auch das eigentlich Feste ausnahmsweise ‚flüssig‘.





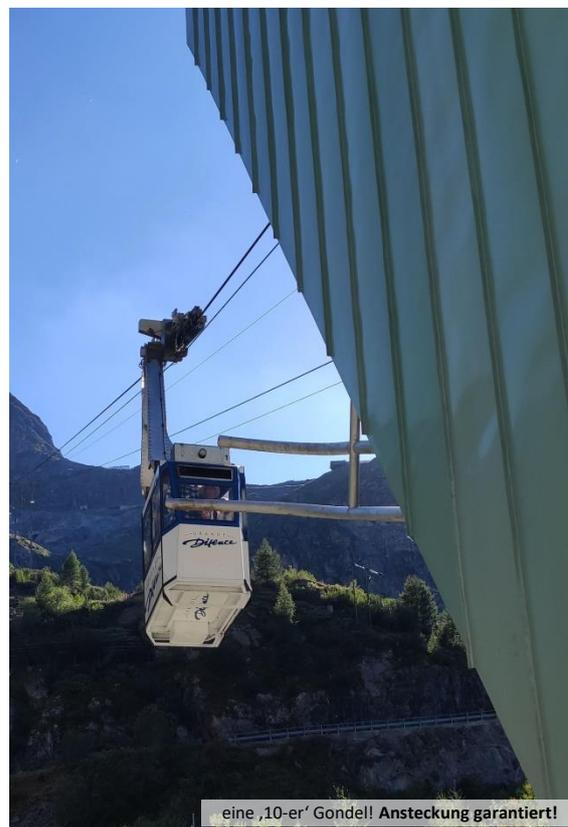
Unklar ist, wer sich ob dem schnellen Höhengewinn und den gar vielen Serpentinaugen mehr in Rage brachte, der Hund oder die ihm sehr nahe stehende, aber Gebirgsfahrten auch nicht wirklich gewohnte Herrschaft. Also quasi, wer wurde von wem mit ungesunder Aufregung infiziert?

Klar ist, dass wir trotzdem bis zum Abend Hunger bekommen werden, unklar allerdings, was wir dann dagegen unternehmen. Wir reden drüber und jeder bringt ein, was er eben noch im Kühler (unserer ist seit geraumer Zeit ruhig) sah oder was er/sie sich mit was zusammen als Menü vorstellen könnte. **Bald bildet sich ein harter Kern** von immerhin 75 % der Reisegruppe, die gerne **Donalds Hamburger** (selber gemacht, mit Bio-Rindfleisch) degustieren möchten. Also geschieht das, einige Salate werden angerichtet und der Freunde Gasgrill eingeleitet. Nach einigen Minuten wird ihm das Fleisch anvertraut. Sofort fällt auf, dass es dabei kaum zischt, länger brauchen wir für die Erkenntnis, ob es evtl. an der Höhe liegen könnte? Es brennt zwar schon, und die Patrone soll auch ganz neu sein, aber echte Garungsfortschritte kann man keine entdecken. Als bekommt unser **Lotus-Grill** endlich auch wieder was zu tun. Viel Kohle ist doofer weise nicht mehr im Sack, aber es reicht noch um eine schö-

ne Glut zu erzielen und die flachen Dinger brutzeln friedlich vor sich hin.

Gabi hat für uns inzwischen Brotrohlinge aufgebacken. Zig Saucen, Senf und Mayo stehen in üppiger Auswahl zur Verfügung. Jeder schmiert sich sein Brötchen und darauf wird dieses mit dem mit Cheddar-Käse belegtem Fleisch überdeckt. Darauf kommt nun noch; McDonalds & Co. lassen grüssen, je nach Gusto, Salat und Tomaten. Wenn alles geschichtet ist, folgt abschliessend das zweite Brötchen ...

Es ist wie gestern, wenn die Hauptzutat noch etwas mehr Hitze abbekommen hätt, wär die Perfektion schon fast unerträglich gewesen, so aber sitzen wir nun mit Tisch und Stühlen fünf Meter vom Abgrund weg, schauen ins Tal hinunter, Richtung **Sion**, und wissen ganz genau, dass es uns fürstlich geht! Als die Sonne hinter einem Gipfel schwindet und alles in blaues Licht taucht, wird es gleichzeitig auch ziemlich frisch. **Unsere Touris sind nicht so winterhart** und ziehen es drum vor, sich schon lange bevor der im Radio angekündigte





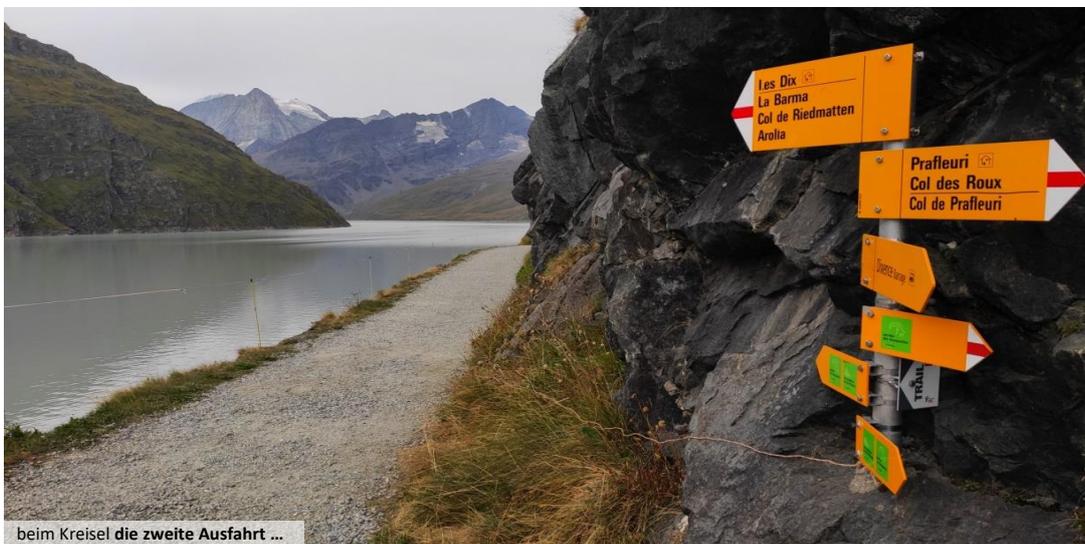
Sternschnuppenschwarm diese Nacht gut sichtbar über uns sein Unwesen treiben werde, ins temperierte Auto zu retten. Wir haben allerdings auch nicht mehr zu warm, also freuen auch wir uns aufs Bett.

**Sonntag, 14.8.** Mitten in der Nacht hören wir einige Male die Aufbau-türe nebenan. Ich schicke eine Message rüber, frage, ob wir bei oder mit irgendwas helfen könnten? Postwendend kommt die Antwort; **Danto finde keine Ruhe**, ist aufgeregt, will raus, frisst dort Gras. Hat Blähungen und verm. Sodbrennen. Man hat aber Medis dabei und verabreicht ihm welche. Dennoch, wir erfahren's ein paar Stunden später, sei es eine fordernde Nacht für alle Drei gewesen, bis der Hund in der Morgendämmerung endlich einschlief.

Die Meteoproggnose hatte leider Recht: Es begrüsst uns ausnahmsweise kein blauer Himmel, es ist aber immerhin trocken. Eigentlich wollten wir heute Morgen, und zwar noch vor dem für Sonntag erwarteten Touristenstrom, mit der kleinen Gondelbahn rauf, auf die Krone des Damms. Die Nachbarn entscheiden allerdings verständlicherweise den Hund nicht alleine zu lassen, beten uns alleine rekognoszieren zu gehen. Was wir dann auch tun. Wir packen ein paar Sachen ein, schultern einen Rucksack und schleppen uns zum **Telephérique** hoch, angeblich nur rund 50 Höhenmeter von unserem Platz aus, aber die haben's in sich. Oder ist die Luft wirklich so dünn?

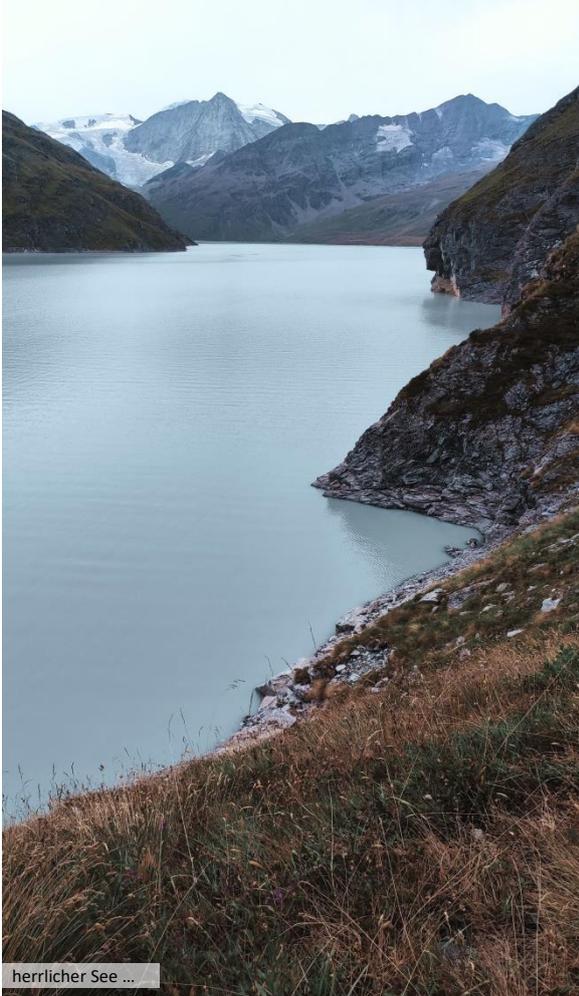
Für die 300 Höhenmeter danach rauf und wieder runter darf unser Kleinhaushalt

CHF 25.- an die Betreibergesellschaft abdrücken. Dafür mussten wir uns das sehr enge Gondelchen (si-





die nobleren Tunnels waren spärlich beleuchtet ...



herrlicher See ...

cher noch aus der Gründerzeit, oder ein halbes Jahrhundert später ☺) mit mind. 8 weiteren Fahrgästen teilen. Da die Fahrt nur kurz dauert, ging's, aber ... und mind. ein Fahrgast mit Maske erinnert auch heute wieder dran, es gibt da noch so was Ansteckendes, dessen Ausbreitung man ja weder fördern sollte noch wollte.

Auf 2400 M.ü.M. angelangt, zieht nun leider nicht Sonnenschein, blauer Himmel etc. sondern **der mächtige Damm** die ganze Aufmerksamkeit auf sich: **An der Krone ist er immer noch ganze 15 Meter breit** und, eben, fast 700 Meter lang. Der von ihm gestaute See ist ziemlich voll und die Gletscherfarbe fasziniert. Die auffällig hellgräulich/bläuliche Farbe soll vom Steinstaub stammen. Wir überqueren die imposante Mauer knapp bis zur Hälfte, und schauen von hier oben zuerst ins Tal runter und danach einigen Wagemutigen zu, die sich in sicherer Entfernung von der Mauer,

in ein Sicherungs-Gstättli gepackt, einem Stahlseil entlang, von einer Gebirgsseite auf die andere, runterrutschen lassen. Einige quietschen dabei vor Freude, eine Mutter mit halbwüchsigem Kind vornedran, kommt allerdings gar nicht so sanft auf dem mit Rindenmulch die Ankunft abfedernden ‚Landeplatz‘ an; sie wirbelt, vielleicht weil sie den Schwung mit zu sehr ausgestreckten Beinen zu schnell vernichten wollte, ziemlich hilflos um die eigene Achse, scheint sich immerhin nicht gravierend verletzt zu haben. Vergnügen gibt es ... die gibt's gar nicht!

Während die Bordfrau samt der langhaarigen Blondine nun schon wieder an eine Rückfahrt denken, entdecke ich den am See entlang führenden Pfad, den man von der Mauer aus mal sieht, dann wieder





intakte Galerie entlang des Sees

nicht, dann wieder schon. Spannend! Halte dafür dass wir dem Weg mindestens einige Minuten folgen sollten. Was wir dann auch taten, denn die Idee war gut! In den folgenden 1 ½ Stunden wurden uns so viele gewaltige Eindrücke geboten wie schon lange nicht mehr. Der erste, mehrere Hundert Meter lange Tunnel mit gewalztem

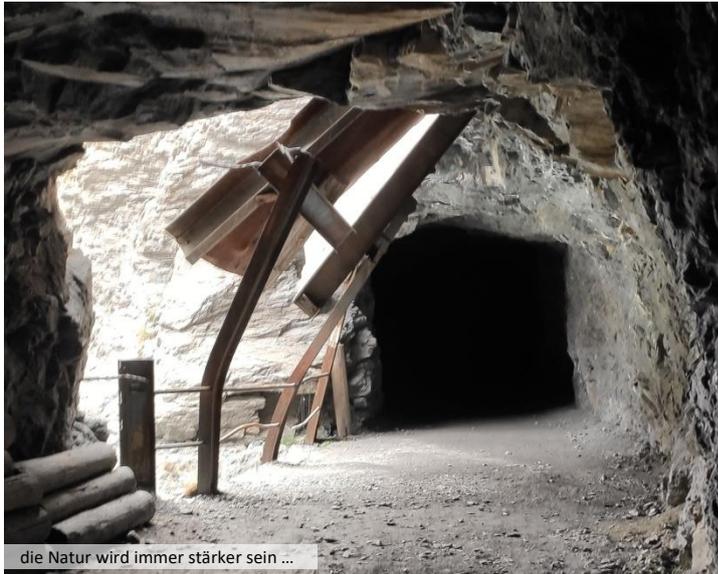


arg beschädigtes Galeriedach ...

oder gestampften Naturboden war noch kärglich beleuchtet. Die kurzen Folgenden hingegen nicht. Man sah einfach weit hinten wieder etwas Helles. Schliesslich gab's noch welche, wo zwar Stromleitungen (offenbar von Solarzellen gespiesen) und montierte Lampen vorhanden waren, die letzteren aber nicht brannten. Es mag sein, dass hier die Anlage durch Steinschläge unterbrochen war, denn ein kurzes Stück einer Galerie zeigte sich erheblich beschädigt, die massiven vertikalen Stahlträger waren eingeknickt und die Holzkonstruktion unterhalb dicker Metallplatten herausgebrochen. Der ganze Berg sieht aus, als wäre er häufig in Bewegung ...

Nach den letzten durch die Felsen durchführenden Pfaden kommt man zu einem Gatter (!), dieses soll wohl verhindern, dass hier, im hinteren Teil des Sees, offenbar gelegentlich weidendes Vieh nicht bis zu den Tunnels vorstösst. **Wo auch immer man seine Blicke über den See schweifen lässt: Beeindruckende Landschaften, schmutzige Gletscher, spitze Bergspitzen, Geröllhalden,** kleine ins Hochgebirge führende zick-zack förmig Höhe gewinnende Weglein, sehr selten nur noch ein Stall oder Unterschlupf.

Kurz bevor wir umkehren, liegt an einer kleinen Aussichtskanzel auf einem Ständer



die Natur wird immer stärker sein ...

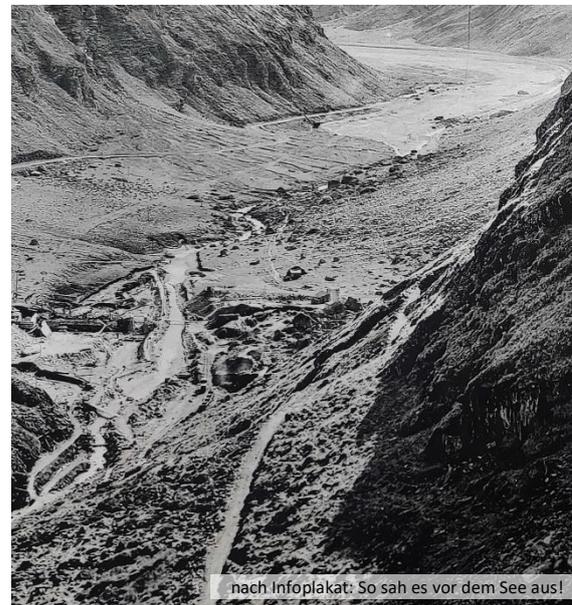
ein 4-seitiger metallener Ringordner auf. Er zeigt in sehr groben Zügen **die Geschichte der Entstehung der Stauseen**. Mehrzahl darum, weil schon **1935 eine erste Mauer** gebaut worden war. Als 2 Jahrzehnte später der Energieverbrauch der Schweiz innerhalb von nur 10 Jahren um 80 % anstieg sei beschlossen worden, das Speichervolumen des künstlichen Sees mit einer zweiten, höheren, längeren und breiteren Mauer wesentlich zu vergrößern. Mehr als 100 Kilometer Tunnels wurden gebohrt, um das Wasser von 35 umliegenden Gebirgsgletschern und Tälern hier hin zu leiten. Jeweils Ende Sommer sei der See praktisch voll und fasse dann unglaubliche **400 Milliarden Liter Wasser** und könne mithilfe von 4 Kraftwerken in der Ebene ‚unten‘ **Strom für fast 400'000 Haushalte produzieren**.



Quo vadis; tornacense populus?

Unser Spaziergang hat sich inzwischen zur Wanderung gemausert, wobei Inca (ausser in den unbeleuchteten Galerien wo sie blockieren will) gut mitläuft. Da sie allerdings schlecht einschätzen kann, ob sie auch für den Rückweg noch genügend Energie aufbringt, beschliessen wir zu wenden.

Wir spazieren zurück, merken dabei, dass nicht nur der Hund müde wurde. In den dunklen Tunnels wird es schwieriger nicht zu stolpern. Auch die Taschenlampe des Handys nützt nicht viel, das Licht wird wie weggesogen. Aber wir erreichen die Bahn-Bergstation



nach Infoplatkat: So sah es vor dem See aus!

noch bevor sich uns massenhaft Berggänger und Sightseeing-Tourist entgegenstürzen. Die kleine fast eben verlaufene Reise dem See entlang war ein **Hammer!**

Trotzdem wir nun gegen den Strom schwimmen, ist die kleine, übrigens alle 10 Minuten fahrende Gondel, wieder voll. Kurz bevor das Abfahrtsignal ertönt, wird unser Gefährt noch von einem auffälligen, schon ziem-

lich angegrauten Typen (ehemaliger Casanova?) gestürmt. Eben sahen wir den doch noch bei einer ‚Buvette‘ sitzen vor einer Karaffe, halbvoll mit kühlem Rosé? Die Türe wird verschlossen und das Gefährt



allerlei Felsschmuck ...



setzt sich langsam in Bewegung. Und wir sind nun sicher, dass ‚er‘ es sein muss, denn zwar wallt nicht der Hauch des Todes durch die Kabine, wohl aber **seine starke Alkoholfahne!** Und um offenbar seine Frisur nicht zu gefährden, schliesst er jetzt auch noch das kleine Fenster! Nun mischt sich zum schon vorhandenen Geruchstepich auch noch **das aufdringlich starke Parfum der jüngeren Begleitung!** Wääk!

Was dann allerdings nicht nur uns in die Nase steigt sondern auch den Leuten die ihn grad umstehen ... Einer reißt das Fenster wieder auf; er macht's wieder zu, zeigt auf seine Mähne. Gut dauert auch die Talfahrt nur wenige Minuten ... **hätt sonst gut sein können, das grad jetzt die Lynchjustiz wieder eingeführt** worden wäre!!!

Träg und faul legen wir auch noch die letzten Meter zurück und erzählen den Freunden von ‚oben‘, dem See, dem Weg entlang des Gewässers, den Tunneln ... Überlassen ihnen gleich all die geschossenen Fotos, so haben sie wenigstens eine visuell gestützte Ahnung, was für Eindrucksvolles hier Tausende von Arbeitern, Ingenieuren, Planern etc. vor fast 70 Jahren an den Tag legten.

Spät wird es heute sowieso nicht, da bestehen diverse Schlafmankos. Wir erwarten



Weg des Steinbock - Duos

das von der Meteo für die Dämmerung angesagte Unwetter, speisen drin ... aber es tröpfelt nur grad als ich mit der Hündin raus will für ein, zwei Minuten. Das war's!

**Montag, 15.8.** Diese Nacht war kühl, beim Check um drei Uhr in der Früh zeigte das Aussenthermometer noch schlappe 8 Grad an! Und als sich dann bis um 6 Uhr auch die Innentemperatur auf mörderische 18 Grad runterkühlte, wurd's Zeit der ALDE wieder mal die Sporen zu geben. Ich stell sie hurtig ein und kuschle mich wieder unters warme Duvet. Hör, wie der Brenner anspringt, aber ‚mechanischer‘ tönt als sonst. Galt es da nicht noch was Besonderes zu beachten? **Doch ja, die Höhe!** ALDE hat bei den neueren Heizungskonstruktionen vorgesehen, dass ab 1000 Höhenmeter ein Schalter in der Steuerungszentrale umzulegen sei. Versuch das nun erstmals aus ... und tatsächlich das Aggregat, welches bei uns in der U-Sitzbank untergebracht ist, verstummt buchstäblich und arbeitet nun geräuschlos wie gewohnt.

**Danto** hat sich gut erholt; keine weiteren Auffälligkeiten. **Gabi berichtet mir kurz nach acht**, dass sie vor einer Stunde einen ersten Gassigang mit ihm machte. Als sie, Richtung Staumauer, schon etwa 100 Meter vom Auto weg war, hätte sie **hinter sich am steilen Fels Geräusche gehört!**



Blick das Tal hinunter, Richtung Sion



Und als sie sich nach dorthin umsah, einen **Steinbock mit seinem Jungtier** sichtete. In Steinwurfnähe von ihnen! Sie seien sofort stehen geblieben und die Tiere hätten den Platz mit dem Kreisel überquert und wären zwischen den geparkten Womos durch und vor unserem Auto die steilen, fast senkrechten Felsen wieder elegant hoch geklettert. Wären das selbst einen Augenblick auf einem kleinen Grasfleck, vielleicht 25 Meter über uns, stehen geblieben, hätten sie fixiert, dann pfeifend vermutlich weitere Tiere gewarnt und seien verschwunden. **Gabi wird nie nicht mehr frühmorgens aus dem Auto raus und davon weg gehen und ihr Handy drin zurücklassen!**

Wir checken den Fahrplan des mehrmals täglich hochfahrenden Linienbusses: Der erste soll kurz vor zehn Uhr hier oben eintreffen. Legen rechtzeitig ab, um ihn in den

ersten, steilen und engen Kilometern sicher nicht kreuzen zu müssen und fahren Richtung **Sion**. Die Route ‚zieht‘ sich auch bei der Talfahrt und die Schonung der Bremsen ist uns sehr wichtig. Unten angekommen wollen wir daselbst noch einkaufen, bevor wir auf der anderen Talseite gleich wieder hochfahren. Wundern uns, als wir ganz alleine vor einem kleinen Einkaufszentrum auf dessen Parkplatz fahren ... und erst jetzt fällt‘s uns siedend heiss ein, heute ist ja **Maria Himmelfahrt! Sch....** also wird da nichts aus dem Vorhaben.

Sitzen wieder rein, programmieren das Navi erneut und fahren die kurze Strecke nach **Savièse** hoch. Der dortige Stellplatz ist mässig besucht. Neben einem Luzerner Pärchen mit einem grossen Liner hat es **in der ersten Reihe eigentlich noch genug Platz** dass sich zwei weitere Autos dazu



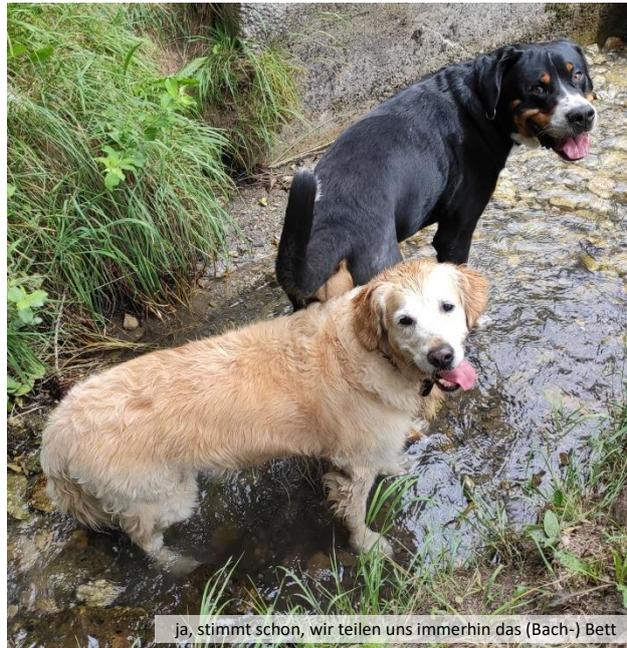


sogar Donald entdeckt den Reiz von **Suonenwanderungen!**

stellen könnten. Wir sprechen die grad Frühstückenden an und lernen **Lukas** und **Pia** kennen. Fachgespräche ergeben sich von selbst und wir tun es ihnen bald gleich, stellen den Tisch in die hier schon gut aufgewärmte Morgenluft und lassen uns, **mit exklusiver Panoramansicht** Brot und Beilagen schmecken.

Lukas zeigt uns seine Version eines **Peak Finders**, Donald lässt sich davon vollauf begeistern, lädt die (zugegeben faszinierende) Äpp ebenfalls ... künftig werden auch wir zeitnah, also sofort und (fast) zweifelsfrei wissen, welcher Gipfel sich grad vor uns aufbaut. Und auch wichtig, welcher sich wo und hinter welchem anderen versteckt! Auch das **Matterhorn** wird, obwohl es auch bei diesem Besuch des Platzes nur einen ganz kleinen, in den Himmel hochragenden Zipfel zum Besten gibt, entdeckt und benannt!

Warten wieder, ob sich die Wettervoraussage eventuell bestätigt, nach zwei verschiedenen Äpps sollten wir kurz nach Mittag von mindestens einer halbstündig anhaltenden Front eingenässt werden. Sehen auch dunkelgraue Wolken über uns, aber nichts geschieht, kein Tropfen schlägt ein. Also machen wir uns spazierfertig und gehen die bergwärts führende Strasse entlang. **Sofort auffällig; die parallel verlaufende Bisse ist trocken!** Wir schlendern höher, zweigen bald in den Wald oberhalb



ja, stimmt schon, wir teilen uns immerhin das (Bach-) Bett

der wohl wegen des Feiertags gut frequentierten Strasse ab. Troll-sei-Dank, hier hört man es plätschern; die obere **Suone** führt, zwar schon auch viel weniger als gewohnt, aber doch noch so viel Wasser, dass die zwei Abkühlung suchenden haarigen Vierbeiner sich in einer Kuhle einnisten können. Inca streckt sich gleich lang und nimmt ein **Bauch Bad**. Über das Seeli steigen wir wieder ab und sind zum Apéro zurück.

Nehmen gegen die **Diner time** gerne wahr, dass eine junge, 4 köpfige italienische Crew (und, man kann mir nun sicher vorwerfen, dass ich diese Nationalität nach einem guten Dutzend ähnlicher Kontakte je länger je mehr auf dem Kicker habe), beginnt, ihr Hab und Gut in den Kofferraum

ihres Autos einzuräumen. Dies natürlich mit gegenseitigem Palaver und zwar so gelend laut, dass jeder im Umkreis von 30 Metern alles mitbekommt. Anyway, als sie das schon längere Zeit mit laufen-



dem Motor stehende Auto endlich in Bewegung setzen, wird es auf dem Platz sofort ruhiger. Das letzte was man vernimmt, ist das Aufatmen rundum!

Gabi hat 4 Poulet Brüste gewürzt, in eine Schale gelegt und ihrem Gasbackofen anvertraut. Als die Kerntemperatur des hellen Fleisches um die 70 Grad erreicht, dürfen wir mit an den Tisch sitzen und das gare, aber doch noch **herrlich saftige Fleisch zusammen mit feinem Kartoffelsalat an Zwiebelringen** geniessen. Vor, rechts und links um uns zig Bergketten mit ständig wechselnden Kulissen. Mal völlig blauer Himmel danach Wolkenbilder Richtung Martiny, nun auffällige Sonnenstrahlen und deren Reflektionen am Berghang über **Nendaz**, vis-à-vis. Es laufen grad mal wieder ‚einmalige‘ Eindrücke vor uns allen ab; **Openair-Kino** war gestern!

Wir bleiben lange draussen, Gesprächsstoff lauert rundum, auch holländischer! Erst nach 20 Uhr (!! ) zieht's uns rein, in die wohlige Wärme des vom Tag gut geheizten Mobils.

**Dienstag, 16.8.** Beim nächtlichen Check



um 3 Uhr vermeldet das Thermometer ganze 18 Grad! Was für ein Unterschied zur letzten Nacht! Sonnenstrahlen rundum wecken uns um 8 Uhr. Als auch die Nachbarn wach sind, packen wir einen weiteren Spaziergang an; wieder hoch bis zur **Suone**, dann aber nicht mehr rechts runter, sondern links hoch. Der Trampelpfad entlang dem kleinen Kanal über Tausende von knorrigen Baumwurzeln ist wohl das Schönste, was man abgehen kann. Inca läuft (und stolpert) die meiste Zeit im hier noch Wasser führenden, ab und an ziemlich glitschigen Kanälchen; Danto ist überall. Mal hoch drüber, mal abseits, und gelegentlich auch auf dem Weg, dann eine steile Halde hinunter, mal verbellt er unser Blondinchen und fordert sie zum Spielen auf. **Alle sind happy!**

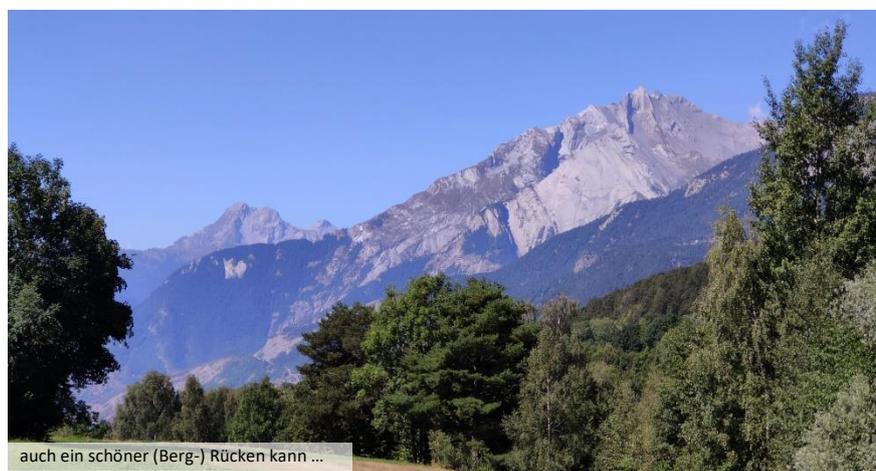


Nach geschätzt einer halben Stunde erklimmen wir über einen kleinen Hang die obere Bisse; die führt aber leider kein Wasser und das Spazieren ihr entlang ist nur halb so schön. Immerhin liegt überall Harzgeruch in der Luft und die Sicht über's Tal ist klar und beeindruckend.

Wieder bei den Autos zurück wird der Durst gestillt, dann gechillt. Im Laufe des Mittags treffen einige Vertreter der stark gewachsenen Büssli-Fraktion ein, gut hör- und auch akustisch differenzierbar; denn wenn unklar ist, wie viele (zuknallbare) Tü-

ren so ein Teil an sich hat, ist es ein Kleincamper. Alternativ: Kind und Kegel stürmen lauthals das Terrain. Auch dann weiss man, was es geschlagen hat. Immerhin, auf dem hiesigen Stellplatz gibt es eine Sanitärzelle, wo Männ- & Weiblein und deren gelegentlich ungenügend gezähmte Aufzucht, während der Öffnungszeiten des Infostandes, Zutrittsmöglichkeit hat. Also gruppieren sich die KaWa-ähnlichen am liebsten da. Und wir gern in der entgegengesetzten Ecke, vorn am Abgrund, wo's ... für Jungfamilien eh viel zu gefährlich wär.

Zum Diner gibt's **was Urschweizerisches**. Vier Cervelats opfern dafür uneigennützig ihr kurzes Leben: **Wurstsalat mit Käse und Zwiebelstückchen!** Trotz dem feinen Mahl ist die Situation überschattet: Eigentlich wollten wir morgen Richtung **Hospizio** weiterfahren, dort übernachten und dann ein letztes Mal gemeinsam den Ort wechseln um auch dem **Urnerboden** noch die Aufwartung zu machen. Aber eigentlich sagen alle konsultierten Äpps, das schlimme Zeiten auf uns zukommen, ob im Westen, Norden oder Osten; eine Front überzieht die Schweiz während mindestens 2 Tagen. Am besten schnitte noch das **Tessin** ab, aber da wollen wir nicht hin; ‚die‘ mit ihrer doofen No-Camper-Haltung haben es mit uns auf lange Zeit verscherzt. Also spielen wir diverse Szenarien durch; noch einen Tag bleiben oder morgen früh die Lage checken und dann entscheiden?



auch ein schöner (Berg-) Rücken kann ...



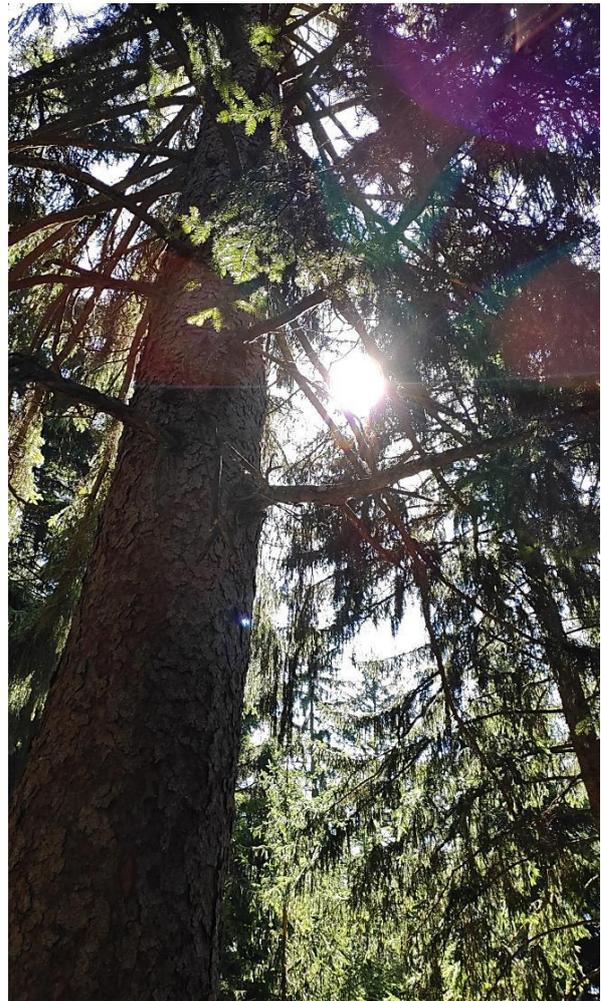
**Beat, der versierte Wetterfrosch** vom **Bielersee**, wird angeschrieben und um Rat gefragt. Schon kurz darauf trifft seine Antwort ein; schweres Wetter ennet der Alpen (dramatisch mit gfürchigen Screenshots aus den Äpps unterlegt), **einzig im Seeland sei wenig Unbill zu erwarten!** Macht der jetzt nun bloss wieder Reklame für seine, zugegeben sehr schöne, Heimat, oder meint er es tatsächlich gut mit uns? Bevor sich Donald (wir sitzen immer noch draussen) eine zweite Sockengarnitur holt, brechen wir das Event ab, dislozieren in die aufgewärmten Autos! Nachts kommt es mal, aber wirklich nur kurz, regnen, es hat sich im Nachhinein aber kaum gelohnt dafür alle Fenster zu schliessen ...

**Mittwoch, 17.8.** Etwas bedeckt, dunstig, aber man sieht auf die gegenüberliegende Talseite. Neuer Wettercheck; die Äpps sind sich nicht einig!!! Gotthard scheidet eher aus, dort droben wird's sehr nass und ziemlich kühl. Dito auch die Fortsetzung in den Kanton Glarus.

Wir verabschieden uns von **Pia** und **Lukas**, vereinbaren uns bald mal wieder zu treffen, fahren nach Ent-/und Versorgung nach **Sion** ‚hinunter‘ und steuern den hiesigen ALDI an. Hauptsächlich weil man in

dieser Kette feines Brot bekommt. Die zwei Frauen entern den Laden und kommen, **obwohl sie das gleiche Einkaufswagen-Modell steuerten und damit ähnlich lange einkauften**, nach ziemlich ungleich langer Zeit wieder zurück. Ariane versuchte sich leider an der **Chaos-Kasse**; da wo gar nichts ging, der Kreditkartenschlitz nicht gefunden wurde, wo Greise den Einkauf bis auf den letzten Fünfer in unnummerierten kleinen Scheinen bezahlen und Social Media abholen wollten.

Das war offenbar **ein schlechtes Omen** und die **Fehlgriff-Strategie** wiederholt sich leider Minuten später, als wir noch **rasch Diesel fassen** wollten. Diesmal trifft es mich; wir steuern als erste auf das Areal, wo 8 Tanksäulen auf Kunden warten, können aber wegen der Fahrzeugdimensionen und Schlauchlängen nur die Stationen 1, 3, 5 oder 7 benutzen. Bei der ersten Säule





scheint jemand grad frisch angekommen, also zielen wir auf die Einfahrt zur 3. Auch da steht zwar, wie auch an 5 und 7, noch ein Wagen. Aber der vor uns ist sportlich mit grossem Spoiler, elfenbein-metallisiert. Stoppen dahinter, haben beste Übersicht auf alles vor uns. Das Fahrzeug scheint verlassen, sicher ist der Lenker schon grad am Zahlen, odr?

Nach den Kontroll-Schildern sind die Autos an den Säulen alle in der Gegend immatrikuliert. Stehen einfach da, aber es ist keine Menschenseele wahrzunehmen. Doch halt; jetzt klettert eine dürre eher klapprige Frau, sicher mind. 80, aus der Beifahrertüre vor uns, hinkt, behände wie ein Faultier, zum Heck des Wagens und beginnt die Scheibe mit der Waschbürste zu malträtieren! Das scheint schon länger nicht mehr geschehen zu sein, denn es läuft eine dicke schmutzig schwarze Flüssigkeit von der Scheibe weg auf den Spoiler und danach über den Kofferraum in Richtung Stossstange. Sie fingert ein Papier hervor und beginnt das Heck vom Schmutzwasser zu befreien. **Das alles im absoluten Zeitlupentempo.** Als wir, anfänglich noch wie gebannt, mal nach links rüber schauen, gewahren wir wie die Freunde auf Platz 1 anhielten, wie Donald ausstieg und sich am Tankschlauch zu schaffen macht.

An Platz 5 und 7 ist jetzt ebenfalls was in Bewegung, auch hier sind nun ältere Bei-? Fahrerinnen mit der Reinigung des Hecks oder eines anderen Fahrzeugteils beschäftigt, die Fahrertüren stehen derweil halb offen, aber Fahrer sieht man nicht. **Unter- nimmt da grad eine Rentner-Gang den alljährlichen Vereinsausflug? Die ganze Aktion vor uns scheint wie gelähmt, nichts geht,** ausser an Säule 1, da ist Donald nun nämlich mit Tanken fertig geworden und schlendert Richtung Kasse.

Immerhin schleppt sich jetzt aus einem Seitengebäude neben der Kasse (die Sanitärstation?) ein älterer Herr mit kariertem Sporthemd und noch an der Hose herum nestelnd, Richtung dem Auto vor uns, bleibt stehen, äugt interessiert in unsere Richtung. Überlegt er was, odr hat er gar was Wichtiges vergessen?

Die Freunde steuern derweil ihr Auto vom Areal um den Nachfolgenden Platz zu machen. **Vor uns scheint die Geschichte eingefroren. Hallo! Wir würden auch gerne tanken!,** hätten heute nämlich noch was anderes vor. Sie offenbar nicht, das ist das Ereignis des Tages, das man grad jetzt



gerne bis zum Letzten auskostet ... **Ehrlich, so lange standen wir noch nie in unglaublich geringer Reichweite ei-**



die Blueberrys vom Hill ...

**ner Säule**, und wir tanken nun doch auch schon seit einigen Jahrzehnten!

Nun befolgen wir den aus **Hagneck** erhaltenen Tipp; fahren ohne weitere Komplikationen **Richtung Seeland**, an **Bern** und **Burgdorf** vorbei und danach zum leider nur noch bis zum 30.9.2022 geöffneten **SP Blueberry Hill in Dürrenroth**. Wo wir, wenn wir nicht die doofe Idee mit dem Tanken gehabt hätten, nicht erst kurz nach Mittag sondern (gefühl) schon vor längerer Zeit angekommen wären. Positionieren uns in den ‚Terrassen‘, machen uns Schatten, sehen, dass auf die Nachtessenszeit in Richtung der Bundeshauptstadt am Himmel was passiert. Hören fernes Donnerrollen, immer und immer wieder. Zwei Stunden später steht dann in den Nachrichten, wo die Unwetter zwischen Bern und Basel überall gewütet hätten. Wir bekommen nicht viel ab, es beginnt erst fein, dann zunehmend stärker, also ‚richtig‘ zu regnen und mit Beginn der Dämmerung auch ab und zu zu blitzen.

Erst als wir mit dem **siedewurstlosen Diner** mit einem hervorragenden **Teigwarensalat aus Gabis Cuisine** (was den länglichen Dingern die eigentlich wegen Ablauf des Verfalldatums dringend die Teller hätten zieren sollen, Unschönes passierte, ist eine ganz andere Geschichte, die Donald vielleicht später mal der hiesigen Redaktion im Detail rapportiert), nach der feinen Vor-

speise mit magerem Schinken und Melonenschnitzen ... fertig waren, wurd's auf einmal mehr als nur taghell über uns und nur ein einziger Sekundenbruchteil später krachte es so gewaltig über uns, dass wir alle samt zusammenzuckten. **Das war knapp, fast hätt ich vom Funktioniern des uns vom Hersteller zugesicher-**

**ten faradayschen Käfigs berichten können!** Dabei blieb es aber, weitere Überraschungen gab's nicht.

Wir freuen uns, dass die Landwirtschaft endlich wieder Wasser bekommt und dieses, mindestens hier, nicht gleich in solcher Menge niederstürzt, dass alles überschwemmt wird. Die plötzliche und lange Zeit nicht mehr erlebte Feuchte bescherte aber natürlich auch uns Ungemach, denn als die erste Flasche getrunken war (der überstandene Schreck stimulierte natürlich den Durst ungemein!), war die Frage offen, wer die Zweite holt (und dabei gehörig nass werden wird). Niemand wollte sich freiwillig nominieren, also wurde bestimmt: Ich darf!



einer musste es ja tun!



Und da ich vermutlich ja auch der einzige bin, der sich schon fragte, ob es nicht nur theoretisch sondern auch praktisch möglich wäre, bei extrem schlechtem Wetter zum Beispiel, vom zentralen Fahrzeuginneren aus, via Zwischenboden, an die Lebensmittel zu gelangen, die meist gleich nach dem Einkauf vorne links unten, hinter der Fahrertüre im Seitenfach eingelagert werden, **war nun die Zeit gekommen, genau das auszuprobieren.**

Nur knien, wie wenn Hundefutter bei Regen oder Schnee trocken aus dem Boden gebaggert werden soll, reicht jetzt nicht, da ist mehr Einsatz gefordert. Auch das ablie-

gen alleine führt (noch) nicht ganz zum Ziel ... also rein in die Höhle, die Armlänge müsste eigentlich reichen ... Nun die rechte Extremität unter dem Boden durch strecken in Richtung der Fahrzeugaussenseite. Und tatsächlich gelingt es so einen Flaschenboden zu ertasten. Welchen? Tempranillo, oder gar ein Gran Barossa? **Sorry, auswählen geht heute gar nicht, ich packe, was sich fühlen lässt,** nur so können die Gläser schnell (und trocken) wieder mit Feuchtigkeit gefüllt werden. Als es zu fortgeschrittener Stunde; also schon nach 20 Uhr, mal nicht mehr aufs Dach trommelt, lösen wir die lockere Runde auf, Zeit für den letzten Gassigang!





**Donnerstag, 18.8.** Seit geraumer Zeit regnet's schon nicht mehr; dabei hätten wir nach Prognose eigentlich durchgängig mit Feuchtigkeitsniedergang rechnen dürfen. Aber nein, wir leben in den Tag hinein, spazieren den Hund, frühstücken im Freien, Handarbeiten; wenigstens die EinInnen. Hr. Z., ein Walliser-Kunde ruft an und informiert, dass er den im Juli eigentlich schon fest ausgesuchten und reservierten grossen, schönen Engel definitiv kaufen wolle und nächste Woche abholen lassen werde. Gut so!

Donald hat sein **Road-Movie**, also die **Bergfahrt bis zur Grande Dixence Stau-mauer** von seiner DashCam gezogen. Mir gelingt dasselbe nicht, nach einem Datumsspeicherkonflikt wurde offenbar nicht mehr sauber und nachvollziehbar mitgefilmt ... und es stinkt mir, alle Dateien zu öffnen und nachzuschauen, was effektiv drin ist.

Aber **seine Aufzeichnungen sind Spitze**, und das Auto, dass man darauf immer vorausfahrend sieht, ist unseres! Macht irgendwie schon stolz und mit dem fahrerischen Können auf den durchwegs schmalen Strassen bin ich auch ganz zufrieden. Schade ist es noch nicht möglich Movie-Ausschnitte in Word-Docs zu zeigen ... ☺, er überlässt mir die **Haarnadel-Szenen**, speichert sie uns auf einen Stick.

Heute ist unser letzter gemeinsamer Tag, denn es steht wieder mal eine Trennung an.

Wir wollen nochmals zusammen kochen. Checken die Meteoprosen mehr als einmal um zu schauen, wo wir mit **Heiri** und **Brigitte** abmachen wollen, die uns am Wikänd mit Ihrem VW-Camper besuchen kommen wollen, damit wir (endlich!) auch mal in der Natur ein paar Tage gemeinsam verbringen können. Gotthard und Urnerboden scheiden aus, die Voraussage überzeugt nicht, aber fürs Napfgebiet könnt es hinhauen.

Machen nun noch einen **Temperaturabgleich**; es könnte ja sein, dass die Firma, die die Garantie-Arbeiten für unser Auto freundlicherweise übernommen hat, die von uns gemessene und als ungenügend vermutete Kühlleistungen des **Dometic** verifiziert haben möchte ... also vergleichen wir die Leistungen des Kälteschranks der

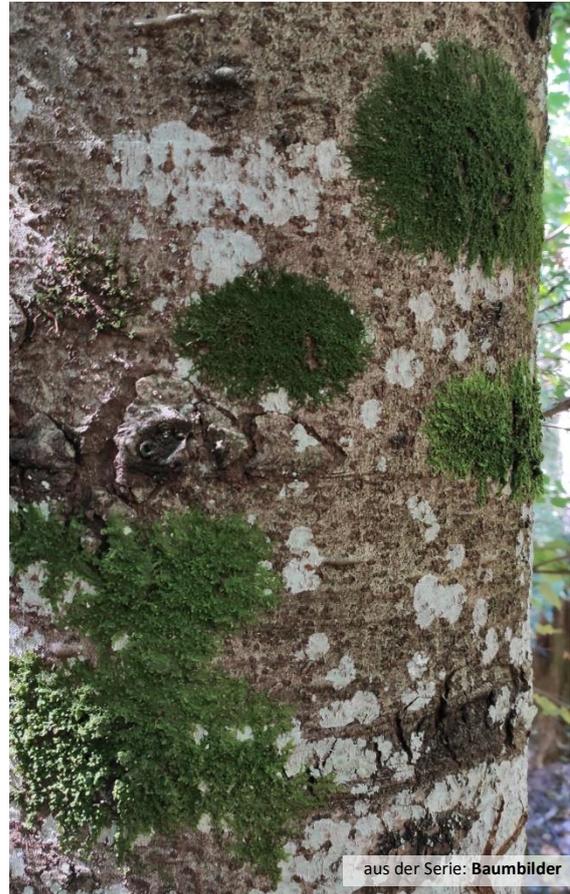


Freunde mit unseren. Also, präzise, was deren Fühler anzeigt, wenn er neben unserem liegt, und die Zwei gemeinsam vor sich hin frieren. Zusätzlich zur simplen Anzeige hat Donald in ihrem Aggregat ständig ein über Bluetooth ables- und auswertbares zweites Messgerät untergebracht.

Der Test ergibt, dass unser kleine und billige Fühler gleich gut oder präzise misst, wie ihrer und zugleich noch, dass die Werte der Plastikdinger auch fast (+/- 1 Grad) so gut anzeigen, wie das teurere Messgerät von Webasto. **Dieses vermeldet übers Handy-Display 9, unseres 9.5 und das günstige Gerät der Freunde 10 Grad!**

Testen macht hungrig! Allerdings artet das heutige Abschluss-Diner in **eine logistische Herausforderung!** Wir wollen nochmals **schweizern**, haben ja nicht umsonst und eigentlich immer 2 Tüten ‚Hero‘ mit geraffelten Kartoffelstücken dabei. Da pro rollendem Haushalt allerdings nur je eine Bratpfanne im Einsatz ist, splitten wir die Jobs: Ich übernehme das Aufheizen der **Rösti** und Gabi kümmert sich in deren Mobil um die rechtzeitig und just-in-Time zur Verfügung stehenden Spiegeleier, die schliesslich als Überdeckung aufgebracht werden. Da nicht 4 Portionen auf einmal knusprig gebraten werden können, machen wir's in 2 Anläufen. Alles gelingt, auch das mit den Bodenhaltungs-Ovalen. Zusätzlich, damit wir nach der Wurstspanne, nicht **unter einem zweiten vegetarischen Tag leiden** müssen, haben die Nachbarn ausser den flachen Gelb/weissen auch noch 2 Teller mit Fleischwaren belegt, die ebenfalls mit Heisshunger verzerrt werden. Hammer; draussen regnet und stürmt und wir sitzen drin und lassen's uns munden.

**Freitag, 19.8.** S'geht weiter, wie's gestern aufhörte, s'feuchtet immer mal wieder, aber man lässt sich's nach der Trockenphase gerne gefallen. Mitten im Morgen läutet Arianes Handy. Eine Frau aus dem Tessin



aus der Serie: Baumbilder

fragt, ob wir die Richtigen seien; wenn sie etwas über Engel wissen möchte? Wir beruhigen sie; sie ist **goldrichtig!** Nun erzählt sie von ihrer 14 jährigen Labradorhündin **Kiara**, die unlängst verstarb und



die Ablese scheint vorbei, es hat aber noch viele reife Beeren dran ...



jedes Objekt entfaltet irgendwie seinen eigenen Reiz ...



dass sie eine Erinnerung an sie erwerben und bei sich zu Hause aufstellen möchte. Man hört sie leise weinen; der Hund muss

also einen sehr grossen Stellenwert besitzen haben. Es stellt sich heraus, dass sie unsere Website aus dem ‚effeff‘, sowie auch unseren Werdegang und die preisgegebenen Geschichten bereits gelesen hat. Sie weiss auch von unseren Golden Retrievern, und dass nur noch einer aus dem **Dreamteam** lebt. Dann fragt sie nach einem besonderen Objekt aus der Schwemholz-Engel-Serie; ob ein ganz bestimmter ‚zufällig‘ noch unverkauft und zu haben wäre? Schickt uns parallel einen Screenshot. **Wow!**, das Subjekt ist ein ‚grosses‘; gewichtiges, mit einem fast perfekten Steinquader auf dem der Engel sitzt. In dieser Art haben wir insgesamt nur ca. 3 ähnliche gemacht. Das Beste daran? Der ‚Auserwählte‘ ist noch unverkauft bei uns!

Sie informiert, dass sie allerdings selten in der Deutschschweiz seien, aber es eile nicht, Hauptsache sei die Reservierung! Man wird sich treffen, irgendwann diesen Herbst ‚müssen‘ wir nach Locarno; eine Lampe sollte

nämlich auch noch überbracht werden. Wenn’s läuft, läuft’s!

Gegen Mittag ist es soweit; die **Alemanen** zieht’s wieder nördlich. Sie berichten noch eben von der Familie vernommen zu haben, dass unschön!, es **in der Pfalz** bisher zu **keinerlei Niederschlägen** kam, trocken sei wie seit vielen Wochen! Wir umarmen und drücken uns herzlich, wünschen gute Heimfahrt. Klar wird auch der ‚Grosse Schweizer‘, also der, der schon fast unanständig, ständig auf grossem Fuss lebt, nochmals geknust und beklopft.

Wir dislozieren nach ihrem Abschied auf den Adlerhorst-Platz ganz oben, vorne, unternehmen einen Spaziergang entlang der Büsche, wo’s grad neben dem Strässchen und in einem Schritt erreichbar, noch sehr viele Beeren hat; die meisten nicht Abgelesenen liegen zwar schon am Boden verteilt rum, aber zum Probieren kommen wir sowieso.

Sonst lässt sich nicht viel notieren, es regnet meist. Hier zivil, **andernorts soll’s** allerdings, im Wortsinn, **hoch her gehen**.





im Emmental; wo die Welt noch in Ordnung ist ...

**Samstag, 20.8.** Die Nachrichten vermelden, dass der wegen der Dürre viel zu tiefe Wasserstand im **Walensee seit vorgestern wieder um 80 cm an Höhe zugenommen** habe! Wir sind nicht eilig; gehen mit der Hündin raus, sobald es mal nicht schiff, die Meteoprososen sind günstig, ab Mittag soll es aufklaren und dann angenehm bleiben. Um 11 Uhr sahen wir auf der Strasse ennet dem Täli **einen bekannten VW-Bus in grau-metallic!** Tatsächlich, sie sind's! **Brigitte** und **Heiri** haben uns in der Wildnis gefunden. Ein **Hallo!** folgt. Und klar, dass wir auch von **Grace**, ihrer älteren Irish Setterin erkannt und begrüsst werden, als was wir sind: Alte Bekannte! Ganz fein: Brigitte hat mitten in der Nacht einen Zwetschgenkuchen hingezaubert, den sie nicht alleine zuhause zurück lassen wollte. Klar, dass wir ‚ihm‘ gleich mit einer Runde Kaffee (sehr) nahe rücken!

Wir raten ihnen parallel zu uns zu parken, so können wir zwischen den Autos die Store einsetzen um einen geschützten Platz zu schaffen. Wir sitzen und erzählen was in den letzten 14 Tagen alles passierte. Apéro und Spaziergang folgen. Bald regnet's wieder für einen Moment, dann erscheinen viele Wolken, die von der Sonne wieder verbrannt werden; ein richtiges Himmelspektakel. Wir schiessen, wie oft, viele Fotos!

Zum Znacht grillen wir verschiedene Würste und geniessen einen feinen Salat. Sitzen draussen, solange es geht. Der Rest des **Tiramisu-Eisglacés**, welches die Deutschen mitbrachten, gerät in Erinnerung und wir teilen uns **rübis & stübis** auf, was noch in der Packung steckt! Die frische Luft zollt ihren Tribut; alle sind dem Gähnen nah; und wir **wünschen uns bald gute Nacht!**

**Sonntag, 21.8.** Werden von knütschblauem Himmel und strahlender Sonne geweckt! Diskutieren nicht mehr lange, wir haben gestern von der **Lüderern Alp** vorgeschwärmt, die wollen sie auch besuchen! Wir machen uns bald reiseklar, entsorgen und starten dann über **Sumiswald** weiter



wunderschöne Häuser und Gärten ...

grad nicht so prägnanter ‚Alpenblick‘ ab **Blueberry Hill SP**



ins **Emmental**. Klar stoppen wir auch bei der Käsi in **Wasen** und zeigen den Freunden, was hier in der Provinz offenbar möglich ist: Ein Laden ohne Verkaufspersonal, wo man alles selber in ein Körbli packt, die Artikel vor dem Verlassen des Lokals einscannt und den Verkaufsbetrag danach in bar oder mit der Kreditkarte abrechnet. Wir posten allerlei und fahren dann bergwärts. Auf dem Parkplatz neben dem nur im Sparmodus betriebenen Hotel/Restaurants ‚**Bärnsicht**‘ haben schon 2 Kollegen abgestellt, wir parken hinter ihnen.

Heiri hat für ihren Camper eine Art Vorzelt mit einer Seitenwand erworben und dieses bisher noch nie aufgebaut. Wir helfen mit, bis das gute, geschützte Raum schaffende Ding sauber steht, am Auto und mit Stangen gestützt, und zudem mit Schnüren und Heringen verankert ist.

Unternehmen einen kleinen Spaziergang Richtung der **Lamas**, sichten diese zwar mitten im Hang auf der Weide, aber sie haben offenbar keine Lust uns aus der Nähe zu ~~bespucken~~ ähnh zu begrüßen. Abends zelebrieren wir ein weiteres **Fondue**, mangels mitgenommenen Weissweins halt mit Süssmost. Nicht alle sind gleichermassen

von dieser Zubereitungsart überzeugt, wobei v.a. die Bordfrau das Näschen rümpft.

**Montag, 22.8.** Die Tage werden nicht nur kürzer sondern vorübergehend auch kühler. Die einen freut's, andere frösteln. Heiri ist früh auf und auf **Fotopirsch**. Ich steh also auch auf und nehm Inca mit nach draussen. Zuerst überqueren wir den Grat hinter uns und haben beste Sicht auf die Alpenkette westlich, namentlich das **Finster Ahorn**, sowie **Eiger, Mönch und die Dritte im Bunde**. Nach dem Fotoshooting schlage ich vor, dass wir das Weglein oberhalb der Lamas hinaufsteigen und das Aussichtskänzeli unweit davon entern. Leider sind aber heute die Sichtverhältnisse Richtung **Schwarzwald** und **Feldberg** bescheiden, es ist dunstig. Wir steigen also über die im letzten Bericht schon erwähnte Alp wieder ab und nehmen bereits auf dem Rückweg wahr, wie sich über und in den Alpen Nebel den Bergrücken entlang aufbäumt und die Sicht verdeckt; jetzt wären uns die gemachten Fotos nicht mehr gelungen! Bei den Autos versorgen wir die noch immer dösenden Frauen (!) mit heissem Kaffee. Die  $\frac{3}{4}$  stündige Tour war sehr schön!

Unser Besuch frühstückt nochmals an der

‚Panoramablick‘ ab **Lüderer Alp**





wirklich gute „Zufiker“-Freunde, Heiri & Brigitte

„Abbruchkante“, mit bestem Überblick über den Viehzaun hinweg ins Tal hinunter, packt dann zusammen und macht sich auf den Heimweg. Wir wünschen ihnen gute Fahrt, werden sie morgen hoffentlich schon wiedersehen.

Nachher steht knallharte Büroarbeit an; **ab 30.9.22 (und das ist eine brandaktuelle Info!) werden wir nicht mehr mit der Aqua Spa Resort Gruppe zusammenarbeiten.** Die Ansicht des leitenden CEO, wonach das Beschädigungs- und Diebstahlsrisiko unserer Objekte nur uns etwas angehe (und die Angestellten der Bäder gar nichts) lässt sich u.E. nicht länger aufrechterhalten, denn in den vergangenen 2 Jahren ist zu viel Unschönes, v.a. auch einige be-

hauptete Diebstähle passiert und es kam leider auch öfters vor (!), das Sachen in den Ausstellungen zwar verkauft, allerdings infolge „Verbuchungsfehlern“ nicht unserer Kleinfirma gutgeschrieben wurden. Als wir das schliesslich merkten und wiederholt Buchhaltungsprüfungen (immer mit Erfolg!) verlangten, mussten wir hören, dass diese ihnen sehr viel Arbeit bescheren! Doch, doch, das ist wahr, und haut dem Fass eigentlich die Krone vom Kopf!

Tja, der Ärger ist Troll-sei-Dank Schnee von gestern, aber nun müssen laufende Expositionen abgebrochen und Ausstellungsgut aus diversen Regionen zusammengesammelt werden. Es gilt die betreffenden Leute zu informieren, wann wir die Sachen abholen und drum zu beten, dass dann auch jemand Bescheid weiss. Denn die interne Kommunikation klappt nicht immer, aber das ist eine ganz andere Geschichte, über die ich vielleicht ein anderes Mal ...

Schliesslich unternehmen wir bei sogar hier oben ziemlich warmem Wetter einen Spaziergang in Richtung „Steigärtli“. Die frische Luft tut gut, hilft das Hirn wieder etwas auszulüften. Zum Diner richtet Ariane einen Tomatensalat mit Burrata und wir backen uns eine Lauch - Quiche auf.

**Dienstag, 23.8.** Das war leider vorläufig die letzte Alpennacht mit Kuhglockengeläut. Mitten im Morgen brechen auch wir nun auf und sind kurz nach Highnoon zuhause!

© Fredy Engeler, Zufikon 23. August 2022



„Alpenblick“ ab Lüderer Alp